des Festkonzertes. Daß man uns Zillertaler da ausgerechnet auf den Olymp hinauf verbannte, und da noch in den hintersten Winkel, wo es verhältnismäßig wenig zu hören und (das will ein Dirndl!) zu sehen gegeben, das wollte uns schon gar nicht eingehen. „In der Heach obn sein mir uns dahoam genuag, da war's schua feiner untan!" meinte das Beleitn-Rosal und schürzte die Lippen hoch. Und die Weindl-Liesi mit ihre hundert Küh im Stall, sie hätte gerne in den Geldbeutel gelangt, um vom „Türvorsteher" einen besseren Platz zu bekommen, aber der Mann war taub auf beiden Ohren, zuckte nur die Achseln. So machte sie eben kurzen Prozeß, schob ihn beiseite, ging vor bis an die Brüstung, setzte sich in Gemütsruhe und recht breit auf die Gangmittelstufe, den „Zegger" (Korb) mit den Vöslauer Weinflaschen links, den Speckbacher Trachtenmantel rechts neben sich. Ließ sich des weiteren im Genuß nicht stören. „Der Mensch muß sich zu helfen wissen!" sagte sie nachträglich zu mir und spendete mir eine von den sechs Flaschen, die sie tagsüber, ebenfalls als Ausreißerin, aus dem schönen Baden geholt.

Halt, ja, noch eins bekrittelten wir alle: daß die Zeit so schnell verrann, daß wir das liebe, bei aller eignen Not so gastfreundliche Wien nur zu bald wieder verlassen mußten; bei aller Kürze so reich beschenkt und von dem heißen Wunsche beseelt: 1949 auf Wiedersehen und Wiederhören!

Karl Schnitzer, Hollabrunn, N.-Ö.

Ein lustiges Erlebnis beim Bundessingen

Ich traf ihn links im ersten Stock, als ich im Konzerthaus zu Wien, wie in einem verwunschenen Schloß herumirrend, die Eingangstür zum Mozartsaal suchte. Er war seines Berufes Saalhüter und führte mit mir folgendes Gespräch:

„Wohin woll'n S' denn?"

„Bitte, kommt man hier zum Mozartsaal?“

„Was woll'n S' denn dort?“

„Ich möchte gerne beim Bundessingen zuhören.“

„Bei uns is ka Bundessingen!“

„Aber entschuldigen Sie schon, wir sind doch deshalb nach Wien gefahren, um hier singen zu dürfen.“

„Na hör'n S', das muß doch i besser wissen, ob da a Bundessingen is oder net!? Und da is ka Bundessingen!“

„Aber verzeihen Sie, zu diesem Bundessingen kommen doch Sänger aus ganz Österreich. Das weiß doch jedes Schulkind im ganzen Land.“

„Sie, passen S' auf! Schau'n S' da amal auf mein' Dienstzettel her! Steht da vielleicht nur a I-Tipferl von Ihnan Bundessingen, ha?“

Ich blickte darauf und mußte sagen: „Nein.“ Der Saalhüter darauf, stolz wie ein Feldherr nach einer gewonnenen Schlacht: „Na seh'n S', und merk'n S' Ihnan, i bin net erst seit gestern da, verstand'n!“

Ich eilte fluchtartig die erklommenen Stufen wieder hinunter und andere hinauf und fand bald darauf die richtige Tür, hinter der das Bundessingen tatsächlich stattfand.

Karl Romich, Köflach, Steiermark

Einige Gedanken eines Chorleiters auf dem Lande

Es war wohl ein glücklicher Gedanke, in einer Zeit, in der vielen Menschen das Schweigen näher liegt als das Singen, die österreichische Jugend zu einem Singwettstreit aufzurufen.

Da ich unmittelbar auf dem Lande tätig bin, konnte ich feststellen, daß dieses Unternehmen eine überaus starke Breitenwirkung auslöste und sich bis in die entlegensten Gebirgsdörfer auswirkte. Damit wurde vorerst auch schon das Wesentliche erreicht, nämlich die Jugend in ihrer Gesamtheit